



Einleitung.



I.

Einige allgemeine Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts in Denkprüchen.

Oberster Grundsatz der Erziehungskunst.

Gewöhne den Zögling, als vernünftig-sinnliches Wesen, zur Befolgung des obersten Grundsatzes aller Sittlichkeit, welcher vernunftmäßig zu handeln gebietet.

Daraus abgeleiteter

Oberster Grundsatz der Unterrichtskunst:

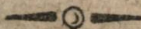
Belehre so, daß sich der Schüler eben die Erkenntniß zu eigen mache, nach welcher er vernunftmäßig handeln soll.

I.

Erzieher! dein schöner und wichtiger Beruf ist, mit Absicht, die eigene, freye Entwicklung der Kräfte dessen, den du erziehst, zu befördern!

2. Lehrer! der Inbegriff aller deiner Pflichten liegt in diesen wenigen Worten: Habe die nöthigen Kenntnisse, und theile sie mit Eifer denen mit, die dir nahe sind und sie nicht haben!

3. Lehrer und Erzieher! das glänzende Ziel eurer Bemühungen sey: Sittliche Güte und Tauglichkeit bey euren Zöglingen und Schülern.



4. Beuge den Baum, wenn er noch jung ist! —

5. Erziehen heißt verständig und lebensfroh machen. Verständig und lebensfroh ist man nur bey einem arbeitsamen, nachdenkenden, mäßigen, unschuldigen, freundschaftlichen und gottseligen Leben. —

6. Seyd ihr nicht selbst so glücklich, Väter und Mütter! so gönnet doch euren Söhnen und Töchtern das Glück, weiser und zufriedner zu werden, als ihr selbst seyd. —

7. Warum will's mit der Erziehung noch nicht recht fort? Weil die Schulen oft verderben, was die Natur gut machte; und noch öfter die Ältern verderben, was die Schulen wohl gethan haben.

8. Welches ist unter den tausend Erziehungsbüchern das Beste? — Das wohlverstandene Buch der Natur.

9. Künsteln in der Kinderzucht bringt Treibhausgewächse hervor, die vergehen, wenn sie in freye Lust kommen; Faulseyn hierbey gibt Unkraut die Menge, das man zertritt oder ausjäten muß.

10. Je besser die allgemeine Erziehung durch Lehrer und Ältern, je leichter wird die Bürde der Reglerung.

11. Christus sagte: Lasset die Kindlein zu mir kommen! — Und so viele Hochweise Christen sagen: mich ekelts vorm Schulstaube.

12. Die Kindheit und Jugend soll die Zeit der Munterkeit, der körperlichen Übungen, des Vergnügens und der Freude seyn. —

13. Seelsorger und Lehrer! nicht nur euer Mund predige Tugend, sondern noch vielmehr euer Beispiel.

14. Wer Kinder bloß zu einem andächtigen Gang, niedergeschlagenem Blick und heuchlerischem Kopfhängen anhält, der winkt ihnen zu heimlichen Sünden.

15. Ehret den Lehrer, wenn ihr wollet, daß eure Kinder die Lehren der Tugend verehren!

16. Bey Kindern kommt die geheuchelte Amtswiene nicht zu Ehren. Sie nehmen ihren Mann auch außer dem Amte auf's Korn.

17. Thörichte Ältern sind gehorsame Diener der Kinder. —

18. Wer gute Kinder haben will, lasse sie viel Gutes sehen und hören.

19. Edler Lehrer! wenn du verleumdet und verfolgt wirst, suche deine Ehre nicht in Streitschriften und Zank. Laß deine fortgesetzte Unschuld deinen Sachwalter seyn.

20. Der größte Theil der Erziehung besteht im weisen Unterlassen. —

21. Euer eigenes Werk, ihr Mütter! sey die Erziehung der Eurigen in den ersten Jahren. —

22. Drohet einander nicht, Lehrer und Ältern! Ihr habt ja keine Gewalt gegen einander. Freundschaft und Eintracht kleidet euch auch besser.

23. Ehmahls spielten die Ältern mit den Kindern. Jetzt spielen die Alten unter sich, wenn sie vergnügt, oder weniger mißvergnügt seyn wollen. Und die Kinder erwarten mit Ungeduld das Kartenakter, in welchem sie mitspielen dürfen.

24. Gehet an die Stätte des Handwerkers, wie schön, wie reichlich ist sie mit Werkzeugen ausgeschmückt. Wie arm ist das Pult manches mit Tonstücken überladenen Schulmanns an seinem nöthigsten Werkzeuge: an guten Büchern.

25. Willst du die Erziehung eines Hauses beurtheilen, siehe nicht, welche artige Erziehungssprüche man im Munde führt, sondern wie das Betragen der Söhne und Töchter dieser Hausgenossenschaft ist.

26. Die ihr Gotteslehre lehret: denket, ob auch Christus so gelehret haben würde.

27. Ein lasterhafter Schulmann ist schädlicher als die Pest; diese mordet nur ein Geschlecht, da jener über eine ganze Nachkommenschaft Verderben ausbreitet.

28. Das Gesetzgeben der Könige ist eitel, und unnütz das Predigen der Volkslehrer, wenn keine gute Kinderzucht voran gegangen ist.

29. Stolz bedeckt nicht die Menge eurer Schwächen und eurer Trägheit vor den Kindern. Das kann höchstens die Liebe.

30. Erhaltet und bewahret euer Kind. Aber lehret es auch, wie es sich selbst erhalten und bewahren könne. —

31. Was gehört zum Schulmanne? Alle Tugenden; vor allem Kinderliebe und Lehrfreude.

32. Wenn du dein Kind strafest, und es weint, so denke: Besser, mein Kind, du weinest ist, als daß ich dich einst beweine. —

33. Immer die Ruthe in der Hand, macht die Kleinen niederträchtig; nie sie zur Hand nehmen, macht sie leichtsinnig und übermüthig.

34. Pflicht ist die Nothwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz! — In diesen wichtigen Worten liegt euer ganzer Beruf.

35. Nachlässige Ältern und Lehrer, unglückliche Kinder! —

36. Einen Pfennig bey der Kinderzucht erspart, heißt einen Ducaten von der Erbschaft verschwendet.

37. Gib deinem Sohne Geld, und nicht Weisheit, so wird er arm werden; gib ihm Weisheit und kein Geld, so wird er reich werden; gib ihm Geld und Weisheit, so wird er glücklich werden, und viele glücklich machen.

38. Was die Kinder bis ins zehnte Jahr im Kleinen sind, das werden sie bis zum zwanzigsten Jahre im Großen werden, und bis an ihr Lebensende bleiben.

39. Wer die Kinder in die Schule schickt, bloß um sie vom Halse zu haben — ist nicht werth, Vater oder Mutter genannt zu werden.

40. Liebe und Hochachtung für die Ältern, machen, daß die Erziehung ohne große Schwierigkeit, gelingt.

41. Die ersten Eindrücke, welche die Seele empfängt, sind im ganzen Leben die wirksamsten. Wenn ihr das bedenkt, ihr Mütter, wollt ihr denn ohne Noth noch Ammen halten? Und wenn ihr es müßt, wollt ihr nicht Mittel erfinden, den Schaden zu vermindern, oder zu ersetzen?

42. Der sein Kind einem geld- und geistarmen Schlucker anvertrauet, und für sein Pferd einen geschickten Stallmeister köstlich besoldet — gibt der nicht zu erkennen, daß er das Thier seinem Kinde vorzieht?

43. Wenn du ganze Tage auf Wein, Spiel, Jagd, oder Bücher verwendest, und wöchentlich kaum eine Stunde dir Zeit nimmst, dem Unmündigen das Brot der Tugend zu brechen, was soll man von dir denken?

44. Unvernünftige Kinderzucht macht so viele Ärzte nöthig.

45. Wüßten alle angehenden Eheleute besser die Pflichten einer guten Kinderzucht — o um wie vieles würden die Gerichts höfe erleichtert werden!

46. Härtet den Körper eurer Kinder schon im Säuglingsalter zu mancherley Bitterungen und Zufällen ab, doch nach dem Rathe eines vernünftigen und erfahrenen Arztes. —

47. Stets handle so, wie du kannst wollen,

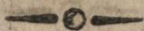
Daß alle Lehrer handeln sollen! —

Dies hohe Gesetz schreib dir über die Thür, oder noch besser, schreib es ins Herz, und handle darnach.

48. Wo der Vater sagt: ja! und die Mutter: nein! da werden die Kinder Narren, oder halten die Ältern dafür.

49. Wo der Lehrer sagt: das soll geschehen; und die Ältern sagen: das soll nicht geschehen, — da werden die Kinder zum Ungehorsam gezwungen.

50. Wenn die Obrigkeit den Schulstand nicht achtet, so wird es auch bald die Gemeinde thun, von dieser werden es die Kinder lernen, und so wird ein einziger Schulmann von dreierley Menschen-Classen Spießruthen gejagt, bis er hin-
sinkt.



51. Der Mann, der bloß um Geld unterrichtet, ist eben nicht vom Tagelöhner unterschieden, und taugt gewiß nicht viel.

52. Tonkunst! Tonkunst! ist das Lösungswort so vieler. Sollen die Menschen besser werden, müßte es allgemeiner heißen: Unterricht! Unterricht!

53. Edel der Lehrer, der lehret um der Pflicht willen, leidet um seiner Lehre willen, und lebt um der Menschheit willen!

54. Kindischen Ältern sind Kinder bald Regel, bald Puppen. —

55. Wer bey dem Kinderunterrichte bloß für seinen Beutel sorgt, der ist auch gewiß ein Windbeutel.

56. Lieber ist Kindern, nach Rath lernen, als nach Befehl spielen. —

57. Was gehört vorzüglich zum Schulamte? — Erstens Geduld — zweitens Geduld — drittens große Geduld.

58. Du borgst deinen Kindern, daß sie es deinen Eltern wieder bezahlen. —

59. Wo man, wie bey gewissen Ständen, bloß die Außenseite der Kleinen zu glätten sucht, ist es da ein Wunder, daß das Innere vernachlässigt wird?

60. Ach! wann wird häusliche Glückseligkeit in alle Stände zurückkehren? Dann, wenn der Hausvater herrschen darf, und die Hausmutter ihm gern gehorchen will; wenn sie sagt: Kinder, gehorcht uns beyden willig, wie ich eurem Vater! —

61. Der Säugling versteht und denkt mehr, als der glauben kann, welcher die Wirkungen nicht beobachtet. —

62. Sey klüger in deiner Art, als der Säugling in seiner. —

63. Nach der gewöhnlichen Erziehung lernt der Säugling sehr früh befehlen, — wie soll der Knabe gehorchen? —

64. Das Schreyen und Weinen eines schon zur Rede gewöhnten Kindes, wenn er nicht heftige Schmerzen fühlt, hat

hat jederzeit die Absicht, die Erwachsenen zu zwingen oder zu strafen. —

65. Je schwächer ein Kind, desto erbosteter; erhält es gesund und stark, so ist der Keim der Seelen-Krankheit ausgerottet.

66. Kein Erwachsener, kein größeres Kind muß ein Werkzeug seyn, dessen das junge Kind sich nach Belieben sollte bedienen können. —

67. „Das wird noch öfter geschehen, wenn du nicht klüger bist,“ saget dem Kinde, das sich verletzt hat, oder gefallen ist. Wenn ihr mitjammert und mitwinselt, so macht ihr nur Weichlinge.

68. Des Ungehorsams Strafe sey so unveränderlich, als das Schicksal. —

69. Heil den Gemelnden, wo Lehrer die geehrten Freunde der Ältern sind.

70. Wenn Lehrer Ältern verächtlich machen, so strafen sie sich selbst; denn die Ältern werden auch sie herabzusehen suchen.

71. Die vollkommenste Erziehung ist die, wo die häusliche Zucht dem öffentlichen Unterrichte die Hand biethet.

72. Die Kinder sind da! — das sey euch eben so viel, als die Ermahnung: Seyd bedachtsam und besser als sonst. Sie hören, verstehen und schließen mehr, als ihr glaubet.

73. Das schönste menschliche Gemählde ist, ein belehrender Vater im Kreise seiner Kinder! Gott und die Engel müssen darob Freude haben.

74. Der größte Denker ist gewiß auch der größte Kinderfreund.

75. Wer die Jugend von sich stößt, der hat entweder ein verdorbenes Herz, oder ist ein eingebildeter Dummkopf.

76. Je lieber das Kind, je schärfer die Aufsicht. —

77. Strafe dein Kind öfters; aber züchtige es selten!

78. Ihr Ältern und Lehrer, verbergt die Thorheiten und Sünden eurer Jugend den Kindern und Untergebenen mit aller Sorgfalt.

79. Das ältere Kind könnt ihr als Mithelfer der Erziehung, aber nicht zum Ausspäher gebrauchen. —

80. Euer Kind sey euch wichtig, aber es soll es nicht merken. —

81. Wenn ein Kind nicht halb hungerig auf Befehl, die Mahlzeit verlassen kann, so ist es nicht so erzogen, wie ich wünsche. —

82. Mehr als zwey Gerichte (Speisen) vor dem männlichen Alter, sind schädlich für Leib, Seele und Wohlfahrt. —

83. Von den Stallmeistern und Jägern lernet, auf welche Art die thierische Natur eurer Kinder beruhiget werden muß, wenn sie vor gewissen Personen, Thieren, Gestalten, Örtern und Umständen in heftige Furcht und in Schrecken gesetzt sind.

84. Die Kinder der Bornehmsten sollen zuweilen einige Tage wie Kinder eines armen Landmannes leben lernen. —

85. Züchtiget nicht darum, weil Böses geschehen ist, sondern damit es nicht künfftig von denselben oder von andern Kindern geschehe.

86. Wenn die Erwachsenen nicht fluchen, schwören oder Schimpfnahmen geben, so thun es auch die Kinder nicht.

87. Seyd schamhaftig und keusch immerdar, vorzüglich aber in Gegenwart derer, die durchaus nicht geärgert werden sollen. *Puero debetur reverentia!* (Man habe Ehrfurcht vor der Jugend.)

88. Die Unehrlbarkeit vieler Gespräche, Gemälde, Bildsäulen, Bücher und Gesellschaften — o diese machen weisen Ältern große Besorgnisse! —

89. Böse Beyspiele verderben gute Sitten.

90. Haltet, Ältern und Lehrer! die Eurigen vom Müßiggange ab, so habt ihr sie vor vielen Sünden verwahrt.

91. Wollt ihr fleißige Kinder haben: so redet von der Arbeitsamkeit der Menschen nicht als von einer Last, sondern als von einem Vergnügen. Der Schmerz des Angesichts schmerzt eben nicht. —

92. Soll den Eurigen das Christenthum verehrungswürdig seyn, so übt es selbst mit Ehrerbietung, und behandelt auch seine würdigen Diener so.

93. Wer sein Kind wegen des Betheus schlägt, der erregt Widerwillen gegen Gott und Gottesgesetz in seinem eignen Herzen.

94. Ein jeder ist das, was er ist, vorzüglich durch die Erziehung geworden.

95. Schulstand ein harter Stand; aber ein nützlicher.

96. Was der Grund bey einem Gebäude ist, das ist der Ubc = Lehrer bey der sittlichen Erziehung.

97. Altern, die sich nicht wenigstens monatlich bey den Lehrer um ihre Kinder erkundigen, thun nicht einmahl das, was Landleute wegen ihres Viehes bey dem Hirten zu thun pflegen.

98. Der du aus deinem Lehnstuhle herabblickst auf den bescheidenen Schulmann, bedenkst du nicht, daß du ohne seinen Unterricht nur zum Tagelöhner tüchtig wärest?

99. Laß deinen Sohn das zu Hause wiederholen, was er in der Schule gelernt hat. — Das ist Vaterpflicht.

100. „Ich schicke meinen Sohn schon so viele Jahre in die Schule, und er kann doch nichts!“ — ruft der Unbesonnene. Hast du aber auch schon die Tage abgerechnet, da du ihn von der Schule zurück hieltest? Oder hast du seine Anlagen gehörig erforschet?

101. Ehret einander, Lehrer und Altern! so werden euch auch die Kleinen ehren.

102. Das Menschengeschlecht ist noch sehr in der Kindheit. Soll es wachsen und zunehmen an Einsichten und Weisheit: so muß bey der Erziehung angefangen werden. Lasset uns doch nur Einiges dazu beitragen!